

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.  
Infektionspreis für die viergehaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inferate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen tags zuvor erbeten.  
Inferate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Neunundsechzigster Jahrgang!  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 124.

Mittwoch, den 29. Mai.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inferate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Seitzgerstraße 77.

## Vied zum Wilhelmstage (28. Mai).

Als er sein Werk vollbrachte,  
Der Mann der finstern Nacht,  
Da hat die Hand des Höchsten  
Sein theures Haupt bewacht.  
Da hat den Weldenkaiser,  
Als sie den Abendblatz sah,  
Mit ihrem starken Schilde  
Gebet Germania!  
Da schirmte mit ihrem Leibe,  
Mit ihrer Treu und Lieb,  
Die Tochter den greisen Vater,  
Daß er erhalten blieb!  
Daß er dem Reich zur Ehre,  
Der Welt zu Ruhm und Heil,  
Woch lange bei den Seinen,  
Ein Hort des Friedens, weile!  
Du, deutsches Volk, gebene  
Stark der Errettung Tat,  
So oft der Tag des Kaisers,  
Der Wilhelmstag, Dir naht!  
Friedrich Bieder.

## Berlin, 27. Mai.

— Heute in den Mittagstunden durchließ die Stadt das Gerücht, daß auf den deutschen Kronprinzen in London ein Attentat verübt und höchstwahrscheinlich auch verübt worden sei. Wir haben, so schreibt die „Post“, im kaiserlichen und krongriechischen Palais nähere Erkundigungen eingezogen und erhielten die Antwort, daß von diesem Gerüchte daselbst nicht das Geringste bekannt sei.  
— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: In einige Zeitungen ist die dem „Bomben-Courier“ entnommene Notiz übergegangen, daß ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und China bevorstehe. Diese Nachricht beruht auf Erfindung und entschert jeder tatsächlichen Begründung.  
— Die Ziehung der 3. Klasse 158. königlich preussischer Klassen-Lotterie wird am 4. Juni d. 3. Morgens 8 Uhr, im Ziehungssale des Lotteriebüchsen ihren Anfang nehmen.  
— Wien, 27. Mai. Wie es heißt, wird Graf Andrassy morgen in einem an die Delegationen gerichteten Exposé die Finanzprognose des vorigen Jahres von 60 Millionen motivieren.  
— Petersburg, 27. Mai. Der Reichszanzler Fürst Gortschakoff hat heute das Bett verlassen.

## Station Weidenweiler.

Eine Eisenbahngeschichte von F. Meißner.

(Fortsetzung.)

Gegen Abend bewölkte sich der Himmel und es wurde früh finster. Ich legte meine Bekleidung beiseite; meine Gefährtin blickte durch das Fenster und beobachtete die vorbeischießenden Feuerfunken aus der Maschine. Wir rückten näher an einander und plauderten leiser als vorher. Die Zeit verging, und Meile um Meile blieb hinter uns zurück. Wir sprachen von Dichtern und ihren Werken und schwelgten im Traumlande der Poesie. Ich hielt die kleine Hand in der meinen und blickte unverwandt in die großen, klaren Augen.  
„Blühlich fuhr Julie aus einer sinnenden Träumerei empor und auch ich schreckte auf.“  
„Wie heißt die nächste Station, Herr Heinrich?“  
„Weidenweiler,“ antwortete bereitwillig der Fremde aus der anderen Ecke.  
„Schon!“ sagte sie leise und wie in schmerzlichem Bedauern.  
„Was haben Sie, Julie?“ fragte ich mit Ton und Blick, die ich muß es gesehen, jämlich waren.  
„Ein wenig Schmerz,“ antwortete sie, „weiter nichts. Nur ein vorübergehender Gedanke, Herr Heinrich. Ich fürchte —“  
„Nun, Sie fürchten?“ fragte ich beunruhigt.  
„Ich fürchte, daß ich in Weidenweiler verweilen und den nächsten Zug abwarten muß. Ich will ein wenig ruhen.“  
Sie hielt nervös mit einem Kinde an Finger, sie zog ihn bald ab, bald steckte sie ihn wieder an, und klickte dabei wie abwesend ins Leere.  
Der nächste Zug war für meinen Zweck ebenso geeignet, wie dieser, ich beschloß daher, ihn ebenfalls abzuwarten. Ich konnte nicht zugeben, daß Julie allein in dem fremden Orte blieb, um so weniger, als ich dabei nichts als einige Stunden Zeit verlor. Wir verließen daher beide auf Station Weidenweiler das Coupee. Als ich meine Gefährtin in den Wartesalon getragen hatte, ein der Schuppen, in welchem

Petersburg, 27. Mai. Der Schah von Persien begiebt sich heute nach Peterhof und wird morgen die Reise nach Wien antreten.

Konstantinopel, 26. Mai. Der russische Kommissar für Bulgarien, General Rundaloff-Korjalkoff, begiebt sich demnächst nach Philippopol. — Said Pascha ist zum Präsidenten der Kommission für die Unterdrückung der vor dem Tschiragan-Palaste stattgehabten aufrührerischen Vorfälle ernannt. Neue Verhaftungen, die mit dieser Angelegenheit in Verbindung stehen, sind vorgenommen worden. — Das Ministerium des Aeußern und das Großvezirrat sind wieder auf der hohen Pforte insalliert.

## Zur Orient-Krise.

Berlin, 27. Mai. Die Nachricht der „Agence Havas“, daß die Zustimmung Oesterreichs zur eventuellen Kongreß-Einladung noch im Rückstande sei, wird von unterrichteter Seite als falsch bezeichnet. An Oesterreich ist in erster Linie die vertrauliche Anfrage wegen seiner eventuellen Beteiligung ergangen und dieselbe in Wien zustimmend beantwortet worden.

Petersburg, 27. Mai. Die „Agence Russe“ schreibt, die Situation werde im Allgemeinen in einem für die Verständigung günstigen Sinne aufgeföhrt. Die Bezeugung Abakofsch durch Oesterreich sei im Einklang mit den Mächten erfolgt, um Hemmnisse der Schiffahrt auf der Donau vorzubeugen; der Kongreß werde die Frage der Okkupation der türkischen Provinzen regeln.

London, 27. Mai. Unterhaus. Auf eine Anfrage Hartington's erklärte Schagstanzler Northcote, er sei noch nicht in der Lage, Details über die Unterhandlungen mitzutheilen, jedoch hätten sich die Aussichten auf das Zustandekommen des Kongresses innerhald der letzten Tage wesentlich gebessert. (Beifall.)

Wien, 27. Mai. Dem Telegraphen-Korrespondenz-Bureau wird aus verlässlicher Quelle die erfolgte Besetzung von Adasch durch österreichische Truppen bestätigt.

Wien, 27. Mai. Aus Konstantinopel: Auf Einladung des Reichsleiters Papard und des Admirals Hornby besuchte der österreichische Vizekonsul, Graf Jichy, das britische Gesandtschaftsgebäude in der Bai von Semid und wurde daselbst mit den größten Ehren empfangen. — Die Russen halten genau die bisherigen Positionen in der Umgebung von Konstantinopel ein, doch laugen noch immer Verstärkungen an.

— Die „Polit. Korresp.“ bestätigt ihrerseits, daß das Zustandekommen des europäischen Kongresses definitiv als gesichert anzusehen sei. Der Kongreß wird in Berlin zusammenzutreten. Als Eröffnungstag sei der 11. Juni in Aussicht genommen.

## Aus der Provinz.

— Der Oberförster Koeckl in Hohenbucko ist auf die durch den Tod des Oberförsters Schüller erledigte Oberförsterstelle zu Carrenzin, Provinz Hannover, und der Oberförster Dannenberg (Euroscheim) auf die Oberförsterstelle zu Hohenbucko verlegt worden.

Zeitz, 27. Mai. Gestern Abend in der 12. Stunde fragte in der Fabrikstraße ein junger Mann einen ihm Begegnenden, wie viel Uhr es sei; während der Angeredete sich bemühte ihm zu willfahren, riß der fremde Bursche demselben die Uhr (silberne Gehlenderuhr mit goldenem Rand) aus der Hand und verschwand. Der Polizei wird es hoffentlich gelingen, den Gauner zu erwischen.

Weißenfels, 25. Mai. Heute Nachmittag wurde der Eisenbahnarbeiter Gieserau auf hiesigem Bahnhof durch eine Rangirmaschine mit einem anhängenden Wagen überfahren und sogleich getödtet.

Eisleben, 27. Mai. Die an die gewerkschaftlichen Arbeiter gerichtete Warnung der hiesigen Ober-Berg- und Hüttenverwaltung, sich in keiner Weise an sozialdemokratischen Umtrieben zu beteiligen, ist in den Blättern der verschiedenen politischen Färbungen reproduziert und anerkennend besprochen worden. Eine Ausnahme machen natürlich die Organe der Sozialdemokratie. Der „Vorwärts“ nennt die Bekanntmachung eine „treffliche Illustration zum geistigen Kampfe gegen die Sozialdemokratie“ und fügt dem Wortlaut des Erlasses im Tone eines widerspenstigen Jungen hinzu:

„Und die Arbeiter der „Mansfelder Berg- und Hüttenwerke“ werden trotz aller „Ober-Berg- und Hütten-Directions-Bekanntmachungen“ doch unzer. Wir werden nicht ruhn noch rasten, bis wir die „Leute“ soweit „beföhrt“ haben, daß „Bekanntmachungen“ wie die obige zu den „Unmöglichkeit“ gehören, weil sie völlig wirkungslos bleiben.“ Sollte die Sozialdemokratie jetzt nichts Höheres zu thun haben, als neue moralische Eroberungen zu machen? (Eisleber Tagebl.)

Merseburg, 25. Mai. Gestern hielt der fädische Provinzialverein für die Mission unter den Rols sein Jahresfest in Merseburg. Diese Stadt war diesmal auch mit aus dem Grunde gewählt, um den Abgeordneten zur Provinzialsynode die Sache der Rols ans Herz zu legen. Dieselben waren dem auch zahlreich im Dome erschienen, um nach der Predigt des Diakons Rothe aus Eisleben über Luc. 12, 49 „Ich bin gekommen ein Feuer anzuzünden u. i. w.“ mit gespannter Aufmerksamkeit dem Berichte des Leber aus Anken prückgelehrten Missionsinspektors Platz zu lassen. Derselbe gab ein seltendes und höchst betriebigendes Bild von dem Stande der Mission unter den Rols und theilte einige sehr interessante Reiseerlebnisse mit. Abgesehen von den durch die englische Mission beehrten, gehören gegen-

vor, ich nahm aber all' meinen Muth zusammen und schritt lächeln hinein. Im „Deutschen Reich“ schien alles schon fest zu schlafen. Die Thüren der inneren Räume waren offen, aber aus allen gähnte mir eine schwarze, stickig riechende Nacht entgegen.

Ich dachte an die Worte des Bahnbeamten und eilte zurück zum Wartesalon der Station. Fräulein Julie konnte es sich im Zimmer so bequem machen, als die Umstände dies zuließen, und ich wollte draußen vor der Thür mit einer Cigarette auf die Wache ziehen.

Als ich in den Salon trat, rannten die Telegraphenapparate noch wie vorhin um die Wette, Julie aber war verschwunden. Sie war fort und zwar ohne ihre Krücken, die auf der Bank lagen.

Mein erster Impuls war, zurück zu laufen und aus dem „Deutschen Reich“ Hilfe zu holen. Die Armie war selbstverständlich entföhrt worden, denn sonst hätte sie ihre Krücken nicht zurückgelassen. Doch halt! Dort an der einen Krücke ist ein kleiner Zettel befestigt — ich riß ihn ab und las ihn bei dem qualmenden Kampflust der Station Weidenweiler; und während ich las, verflüchtete die Kirchenglocke des Ortes langsam und grausig die Mitternachtsstunde. Auf dem Zettel aber stand:

„Herr Heinrich muß nun seine Reise allein fortsetzen. Daß er lernen möge, ein großes Unrecht zu verzeihen, ist der einzige Wunsch seiner aufrichtigen aber unglücklichen Freundin Julie.“

„Ein großes Unrecht!“ Mir fiel der im Scherz abgeschlossene Vertrag ein und ich versuchte zu lächeln; dann aber änderte ich mich trampfhaft eine Cigarette an, um meine Nerven zu beruhigen. Ich rauchte die Cigarette auf, dann noch eine, und dann noch eine, und während der ganzen Zeit lief ich vor dem Stationsgebäude auf und ab. Endlich tauchte ein junger Mann aus der Finsternis, schlenderte ins Telegraphenzimmer, klappte am Apparat, schlenderte wieder heraus bis an die Schienen und blickte die Strecke hinunter. Dann kam auch der Uniformirte wieder irgendwoher, diesmal mit einer Laterne in der Hand; er trat an den jungen Mann heran und fragte ihn, wem die Krücken dort drinnen gehörten.

eine qualmende Petroleumlampe brannte, wendete ich mich an ein mit der Eisenbahnuniform besetztes Individuum um Auskunft über einen armen, bescheidenen Aufseher. „Siebt es hier ein gutes Hotel?“ fragte ich.

„Das kommt darauf an,“ antwortete der Mann. „Ich weiß nicht, was Sie „gut“ nennen. Was zum Beispiel für mich gut genug ist, kann ja für Sie zu schlecht sein, und vice versa.“

Er schob seine Pfeife an den Mund, that einen schrillen Pfiff und der Zug setzte sich wieder in Bewegung. „Wieviel Hotels haben Sie hier?“ fragte ich von neuem. „Zwei, und dann noch eine Ausspannung, die sich auch ein Hotel nennt.“

„Haben die Hotels hier auch Namen?“  
„Sind Sie jemals in einem Hotel ohne Namen gewesen? Das dort drüben ist das „Deutsche Reich“ und jenes da heißt „Zum Kaiser Wilhelm.“

„Und welches ist das beste von beiden?“  
„Das weiß ich nicht. Sind Sie in dem einen, dann bereuen Sie, nicht ins andere gegangen zu sein, und so macht es gar keinen Unterschied, mit welchem von beiden Sie es zuerst versuchen.“

Damit rannte der Uniformirte davon und ließ mich stehen. Ich ging zu Julius zurück, die mich ängstlich erwartet hatte. Wir befanden uns ganz allein in dem Raume. Kein lebendes Wesen zeigte sich, weder ein Wirth, noch ein Kellner, noch ein Billetterkäufer. Die Lampe brannte trübe und niemand kümmerte sich um dieselbe. Im Nebenzimmer klapperten und schurrten die Telegraphenapparate fast unaufhörlich, als ob sie sich gegenständig an Schnelligkeit überbieten wollten. Ein fluger Einfall, auf einer solchen Station den Zug zu verlassen, um sich zu erholen! Doch etwas mußte jetzt geschehen. Wir waren nun einmal hier, und daran war nichts zu ändern.

„D Herr Heinrich,“ sagte Julie, mit-übzig und traurig zu mir aufblickend, „wozu habe ich Sie verleitet!“

Ich beruhigte sie und dann machte ich mich auf den Weg nach dem Hotel. Ich fand zuerst das „Deutsche Reich“, ein niederes dunkles Gebäude, an dessen Thorweg eine verlöschende Laterne flackerte. Das Ding kam mir unheimlich

würdig über 30 000 Kolts zur christlichen Kirche. In Ranz, der Hauptstadt des etwa die Größe des Königreichs Bayern umfassenden Landes, 55 Meilen westlich von Calcutta, giebt es ein Prediger- und ein Schullehrerseminar. Im ganzen Lande wirken 7 eingeborene Geistliche und über 70 Katechisten und ebensoviele Schullehrer neben den 13 deutschen Missionaren. In 5 Kirchen, darunter die prächtige Christuskirche zu Ranz, und in über 70 Kapellen wird das Wort Gottes gepredigt. Unser Thüringer Landsmann Notrott steht einem Bezirke vor, in welchem die zahlreichsten Bekehrten und Tausen vorfinden, 15 000 Christen gehören zu seiner von 5 eingeborenen Geistlichen mit bedienten christlichen Gemeinde. Die Christen selbst unterscheiden sich auffallend von den Heiden, auch durch ihren Wandel. Während das Laizen des Trinken unter den Heiden allgemein verbreitet ist, enthalten sich die Christen der berauschenden Getränke. Sie sind sehr gelehrig und die Kinder machen gute Fortschritte in den Schulen. Interessant waren im Einzelnen die Beschreibung eines heidnischen Opfers mit daran sich anschließender Opfermahlzeit und die Beschreibung einer christlichen Gottesdienstfeier mit nachfolgender Gemeindeversammlung. Die Gottesdienste sind sehr stark besucht, auch sind selbst ältere Kolts sehr eifrig im Taufunterricht und lernen wohl mitten in der Nacht nach vollbrachter Tagesarbeit noch ihren lutherischen Katechismus.

Leider sind in dem letzten Jahre die Missionsgaben nicht in so reichlichem Maße geflossen, um das täglich an Ausdehnung genommene Werk in ermünder Weise fortzuführen. Der nördliche Teil des Landes wird daher wahrscheinlich der schleswig-holsteinischen Mission überlassen werden müssen. Unser Provinzialaufseher hat eine Einnahme von c. 3500 Mark gefast. Wärend sich doch noch mehr deutsche evangelische Christen finden, das gegnete Werk fördern zu helfen!

(H. J.)

Meuselburg, 28. Mai. Die von verschiedenen Seiten angeregte patriotische Feier für den heutigen (Wilhelms-) Tag ist leider nicht zu Stande gekommen.

Das von der Regierung veröffentlichte Marktpreis-Verzeichnis für April giebt, daß in Naumburg Roggen, Gerste, Auen, Kartoffeln, Kalb- und Hammelfleisch, Butter und Eier billiger sind als in Halle; nur Hafer, Erbsen, Bohnen, Stroh, Prima-Rindfleisch, Schweinefleisch und Speck waren bei uns theurer als dort.

**Anhalt.**

Deßau, 25. Mai. Der Gebrauch der Jagdhörner war zur Zeit, da die Vorforensagen noch eine Verlobungs- beschließung der großen Herren war, für die gegenseitige Verlobung der Jäger unentbehrlich. Später, als diese Art zu jagen immer seltener wurde, verfiel auch das Jagdhorn aus dem Bereiche der Jagdbräute. Dasselbe soll nun jetzt bei unserer herzoglichen anhaltischen Jäger wieder eingeführt werden. Während eine hiesigen Anwesenden das Deerjägermeister Grafen Solms beim Fürsten Pleß seine Verlobung die vortigen Einrichtungen kennen und nach seiner Anordnung sollen dieselben nun auch hier gehandhabt werden. Die sämtlichen Beamten der herzoglich anhaltischen Jäger müssen demnach jetzt den Gebrauch des Jagdhorns erlernen. Die zum Forstrevier Deßau zugehörigen Jäger erhalten wöchentlich zweimal im hiesigen Theaterbau, unter Leitung des Herrn Hofmusikus Dennis, Unterricht. Ebenso geschieht dies in den sämtlichen übrigen Forstrevieren. Die betreffenden Hörner haben einen intensiven, hellen Klang und bewegen sich in den Intervallen c, e, g. Die Signale sind sehr melodisch und ansprechend, einzelne sogar mehrstimmig gesetzt und stellenweise ein wenig kompliziert. Zum Winter hoffen die Jäger die Signale tüne zu haben. Demjenigen, der dieselben zuerst am sichersten bläst,

ist eine Prämie von 100 M. zugesagt worden, eine Maßregel, die jedenfalls sehr zum Eifer anspornen wird. (Eich. Ztg.)

**Ans Halle und Umgegend.**

Wir erhalten von der Handelskammer folgende Mitteilung: Die Direktion des Germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg beabsichtigt, als besondere Abteilung desselben ein Deutsches Handelsmuseum zu gründen. Die Handelskammer Nürnberg hat dieser Unternehmung ihre Beihilfe im Besonderen durch möglichst weite Verbreitung des hierzu erlangenen Auftrages in den deutschen Handelskreisen zugesagt und dementsprechend Exemplare des letzteren an die deutschen Schwefelkammern mit dem Eruchen überant, diesen dem deutschen Handel zu Nutzen und Ehre gereichenden Unternehmen sowohl im Schooße der betreffenden Korporation als auch in dem durch dieselbe vertretenen Handelsstande eine möglichst ergiebige Beteiligung zuzuführen. Wir behalten uns weitere Mitteilung vor und bemerken nur noch, daß Subskriptionen im Bureau der Handelskammer (Brüderstraße 15) entgegengenommen werden.

— Bei der III. Distrikts-Tierjagd u. s. w. in Nordhausen am 24. d. M. sind folgenden Ausstellern aus Halle und dem Kreise Preise zuerkannt worden:

Erste Vereins-Preise, große silberne Medaillen, die Herren: Friedr. Zimmermann u. Comp. in Halle für Drillmaschine, Kartoffelreinigung und Schrotmühle, Wolff u. Schäfer in Halle für eine Hädelmaschine.

Anerkennungen: Wollnau in Halle für Viehwagen. Die goldene Medaille als höchste Anerkennung Herr Staßschmidt in Canena für 3 Southdown Vollblut-Fähringsschide.

Den ersten Preis von 75 M. Herr Knauer in Gröbers für mittelwellige Wäse.

Den ersten Preis von 60 M. Herr Staßschmidt in Canena für mittelwellige Fleisch-Schafe.

Den zweiten Preis von 40 M. Herr Knauer in Gröbers für desgl. Schafe.

— Zur würdigen Begehung des heutigen „Wilhelms-tages“ haben die Hauptstraßen unserer Stadt ihren Schmuck entfaltet. Zur sonstigen Feier sind eine Anzahl Festlichkeiten angeordnet. Die hiesige Garnison hält in den Vormittagsstunden einen Gottesdienst in der Marktkirche ab; außer der im Fächer Schießgraben abzufaltenden Feier der verschiedenen Korporationen und Vereine, sind für das Witterfeld, Café David, die Terrasse, goldenen Hirsch, Freyberg's Garten u. v. a. patriotische und dem Zweck entsprechende Concerte anmordnet.

**Gebitt.** Meldung vom 27. Mai. Aufgeboren: Der Maurer P. Ulrich u. M. Busch, Unterberg 3. Der Handwerksm. A. Stiefel u. E. verm. Seifert, g. Klausstraße 33. Der Telegraphist Th. Arndt, Unterplan 5, und E. Steingrüber, Unterberg 9. — Der Kaufmann L. Pfeffel und E. Wit, Hospitalplatz 11/13. — Der Waler A. Kaufmann, Wauerstraße 14, und E. Geyling, an der Halle 10.

**Geheuliche Tugungen:** Der Handarbeiter A. Schiebenhöfel und E. Kummer, H. Märkerstraße 3. — Der Fabrikarbeiter E. Presh, Kellnerstraße 8, und M. Kobusch, Unterberg 21. — Der Schlosser F. Meyer, Wäckerstraße 9, und F. Meier, 2. Vereinsstraße 3. Geboren: Dem Tapagerier F. Sende ein S., Kuntelporte 2. — Dem Stellmachermeister D. Pelsch ein S., Wörzlinger 7. — Dem Schuhmachermeister E. Müller Zwillingstöhler, g. Klausstr. 5. — Dem Maurer H. Stiebig ein S., Saalberg 3. — Dem Dienstmann A. Friedrich ein S., Martinstasse 21. — Dem Zimmermann F. Heindrich ein S., Schulberg 5. — Dem Bahnarbeiter L. Bahling ein S., Karlstraße 20. — Dem Maurer S. Helm-

ingwischen mit einem zehn Meilen entfernten Kollegen unterhalten hatte. „Da kommt er“, rief der Beamte und blickte auf seine Uhr. Ein langer, schlirler Pfiff ertönte aus weiter Ferne und ich war herzlich froh, daß der Zug endlich heranlief. Nur fort aus diesem verunwünschten Neste! Die Krücken aber wollte ich auf keinen Fall im Stich lassen. Sie halves mir vielleicht eines Tages das Geheimnis aufklären. Ich presste sie fest an mich und trat einige Schritte vor, den Zug erwartend, dessen dumpfes Geräusch schon deutlich vernnehmbar war. Hell glühten die feurigen Augen der Maschine durch die Nacht. Ein zweiter Pfiff kreierte laut und markdurdigbohrend, die Erde bebte unter dem wie toll heranzurastenden Eisenroffe, Feuerströme entströmten dem Schlot und Feuer rieselte aus dem Abfästen auf die Reimbahn. „Hört der nicht noch ziemlich schnell?“ fragte ich den Mann mit der Laterne, der neben mir stand. „Ja, hier fahren sie gewöhnlich als ob der Teufel hinter ihnen wäre“, antwortete der Beamte. „H! Aber der scheint ja hier gar nicht zu halten?“ bemerkte ich. „In dieser Stelle fahren sie gewöhnlich am schnellsten“. „Aber sie halten hier doch?“ Ichrie ich wild. „Ich höre noch, wie er sagte: „Das kommt hier selten vor“, was er aber sonst noch bemerkte, ging in dem Wirbelschrum und dem Donnergeräusch des vorübergehenden Bahnzuges verloren.

Wie lange ich noch auf dem Fleck stand und dem dumpfen Rollen des davonrollenden Zuges lauschte, vermag ich nicht zu sagen, denn er hörte gar nicht auf zu rollen und zu rumpeln, gerade als ob er sich vorzogenommen hätte, mich verrückt zu machen. Endlich kam mein Freund mit der Laterne und rettete meinen Verstand, indem er mich auf die Schulter tippte.

„Wollten Sie mit diesem Zuge weiter?“ fragte er und wies mit der Laterne in der Richtung des verfallenden Geföhes. „Ich nicht stumm.“

„War Ihnen von Seiten eines zur Bahn Gehörigen gesagt worden, daß dieser Zug hier anhielte?“

reich ein S., Ludengasse 5. — Dem Maurer F. Knöschel ein L., Fleischerstraße 33. — Dem Handarb. C. Bandene ein S., Saalberg 2. — Eine ungel. T., g. Wallstr. 16. — Dem Eisenbrecher L. Albaum ein S., Mittelwäde 14. Gestorben: Des Fleischermeistr. W. Weber S. Franz, 8 3. 11 M. 11 L., Lungentuberkulose, Weingärten 18. — Des Dachbeder J. Schöfner S. Carl Wilhelm Julius, 2 J. 3 M. 20 T., Lungentuberkulose, Saalberg 13. — Die Witwe Johanne Schöfer geb. Hoffauer, 77 J. 2 M. 21 T., Darmfarrsch, Steinweg 41. — Der Maurer Wilhelm Knöschel, 29 J. 6 M. 18 T., Beckenfraktur, Klinik.

**Vericht des Sekretärs des Bienenvereins in Halle a/S. am 28. Mai 1878.**

Preise mit Ausnahm der Courage. Weizen 1000 Kilo unverändert, kleines Geföh, feiner 215 M., feinsten 218 M. Roggen 1000 Kilo 153 M. bez. Gerste 1000 Kilo 174—182 M. bez. Braunkorn 50 Kilo, 14,50—15,25 M. Hafer 1000 Kilo 145—160 M. Weizenströme 1000 Kilo ohne Geföh, Körner 50 Kilo ohne candel. Weizen 1000 Kilo, 146—149 M. ohne Nachfrage. Gerste 50 Kilo 22,5 M. Spiritus 10/100 Liter Procente unverändert, Kartoffel- 53,75, Rüben- ohne Angebot. Weizen 50 Kilo 32,50 M. zu notiren. Hafer 50 Kilo, 7,75—8 M. Kleie, Roggen 6—6,25 M., Weizenhalben 5,25 M., Weizengries- Mele 5,75 M.

Tag	Stunde	Baro- meter.	Thermo- meter.	Thermo- meter.	Dampf- druck.	Druck d. trocknen Luft.	Relative Feuch- tigkeit.	Wind.
27. Mai	2 Uhr	335,6	16,48	20,6	2,85	332,77	35,8	SO.
10 Uhr		335,2	11,68	14,6	3,51	331,69	64,4	—
28. "	7 Uhr	334,3	10,80	13,5	3,98	330,37	77,5	NO.

**Bermischtes.**

— Die sprechliche Sage vom Kraten erneut sich in natürlicher Weise. Der „Warrrambol Standard“ theilt folgenden entsetzlichen Fall mit. Ein Taucher, Namens Smale, war damit beschäftigt, einen Helsen in der Mündung des Molyne del Wells (Australia, Victoria) zu sprengen. Als er am 7. Februar eine Mine geprenzt hatte, ließ er sich auf dem Meeressboden nieder, um die abgeprelten Steine an Ketten zu befestigen und aufziehen zu lassen. Als er solch einem Steinblock abgerollt hatte, fühlte er sich plötzlich an einem Arme fest umschlungen. Als er nachsah, bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß ihn der Arm eines tiefen Rintenfisches (Sepia L.) umschlungen habe. Er versuchte es, sich davon zu befreien, indeß mit Anwendung aller Kräfte gelang ihm dies nicht, hatte aber die Folge, daß sich dies Thier, welches mit den anderen Armen sich an den Helsen gehängt hatte, davon los ließ und ihn nun mit den frei gewordenen Fäßen um Leib und Beine völlig umschlang. Smale blieb bei voller Besinnung und erkannte so gleich, daß ihn nichts vom scheinlichen Tode retten konnte, als sich so schnell als möglich aufziehen zu lassen. Oben angekommen, gelang es seinen Mitarbeitern sehr wohl, ihren Gefährten aus den scheinlichen Fesseln des Seetesfelds zu befreien, die ihn vollständig und mit mächtiger Kraft umschlungen hielten. Jeder der acht Arme dieses Seetesfeldes hatte eine Länge von 4 Fußgen bei der Dicke des Faustgelenkes eines Mannes. Die innere Fläche dieser Arme ist mit einer großen Zahl von Saugnäpchen versehen, durch die das Thier sich mit der Beute ausfestete verbindet. Herr Smale versichert, daß das Unthier Kraft genug besitzt, drei Männer unter Wasser festzuhalten.

Ich vermochte diese Frage nicht bestimmt zu bejahen, da ich aber ganz bestimmt geföhft hatte, daß gerade der Zug nicht hier aufzunehmen würde, so mußte ich wohl von irgend einer glaubwürdigen Persönlichkeit zu dieser Annahme veranlaßt worden sein.

„Sie haben wohl wichtige Geschäfte da oben?“ „Ja.“ „Kennen Sie jemand, der vielleicht an derselben Sache, die Sie da hinauf führt, Interesse hat?“

Auch diese Frage konnte ich nicht bestimmt bejahen, und der Mann mit der Laterne ging seiner Wege.

Raum niemals vorher in meinem Leben hatte ich mich in einer so unangenehmen Lage befunden. Doch das war noch nicht das Schlimmste, denn als ich an dem kalten, grauen Morgen das falt und grau und trist drückende „Deutsche Reich“ aufstuchte, dachte ich an die gefährliche Aufgabe, die ich so zuverfichtlich und gern übernommen hatte, und verwarfelte daran, Wüthenbruch noch so zeitig zu erreichen, um bei dem Verkauf des Hinterkomplexes „Birkenhöfe“ mittheten zu können. Es klich mir weiter nichts übrig, als auf telegraphischem Wege eine Verlobung des Verkaufes zu beantragen. Am „Deutschen Reich“ kistete noch alles, als ich an die Thür pochte. Nach langem Harren gelangte ich in das schmutzige, überbedeckte Schlafzimmer, und gleich darauf erschien der Wirth, ein kleiner schneidiger Kerl, der mich anblickte, als wollte er sagen: „Was im Namen des Teufels bringst Du mich so früh her?“

Ich bat um etwas Wasser, Seife und ein Handtuch und bestellte zugleich ein Frühstück.

Nachdem ich gegessen hatte, wurde mein Gemüth ruhiger; langsam ging ich zum Wahnhofe zurück, fand aber den Telegraphen nicht vor. Ich setzte mich auf eine vor dem Empfangsalon stehende Bank und rauchte eine Cigarette. Dann trieb mich die Ungebuld wieder herum, ich ging zum Wäckerhuppen und fragte einen dort herumwäckerhuppen Mann nach dem Abgang des nächsten Zuges. Der Arbeiter nannte eine Stunde, um welche der Verkauf von „Birkenhöfe“ schon benodigt sein mußte. Ich lief wieder zum Stationsgebäude zurück und erkundigte mich bei dem Billetverkäufer nach der Wohnung des Telegraphisten.

(Fortsetzung folgt.)

„Die gehören mir“, sagte ich, ging hinein und nahm die fraglichen Gegenstände unter den Arm. Dann schien mir's, als set ich ein wenig zu vorsichtig gewesen und so sagte ich hinzu: „Sie gehören einer jungen Dame, die ich hierher geleitet habe.“

„Wo ist denn die junge Dame?“ fragte der Mann mit der Laterne. „Davongelaufen ohne Beine?“

„In der That“, entgegnete ich, „ich vermag Ihnen hierauf keine Antwort zu geben. Sie kam heute Abend mit mir hier an, ein hilfloser Krüppel und mit diesen Krücken, und jetzt ist sie fort und hat die Krücken hier gelassen. Wenn Sie mir sagen können, wo sie geblieben ist, so soll mir das sehr angenehm sein.“

„Merkwürdig!“ monologisierte der Beamte. „Toll!“ sagte der Telegraphist.

„Waren Sie beide Verwandte?“ sagte der Mann mit der Laterne.

„Nein. Ein alter Herr, der sich ihren Onkel nannte, hatte sie bis Wüthenbruch unter meinen Schutz gestellt. Ehe wir hierher kamen, klagte sie über Unwohlsein und meinte, daß eine kleine Rast auf dieser Station ihr wohlthun würde.“

„Um!“ sagte der Beamte. „H!“ bemerkte der Telegraphist.

Nach einer Pause begann der Mann mit der Laterne wieder:

„Die Krücken haben Sie sich eifrich verdient. Ich will mit den Dingen nichts zu thun haben.“

„War sie denn wirklich ein Krüppel?“ fragte der junge Telegraphist.

„Ich hielt sie dafür“, antwortete ich, in meinem Glauben etwas wandend geworden.

„Merkwürdig!“ sagte der Mann mit der Laterne. „Toll!“ bestätigte der Telegraphist.

„Frage einmal, wie es mit dem Zuge steht“, sagte der Beamte zu dem Telegraphisten, von meiner Angelegenheit auf den Dienst übergehend. „Die kommt Ihnen noch einmal in den Weg, Herr. Wie ist's, August, alles in Ordnung?“

„Alles in Ordnung“, sagte der Telegraphist, der sich



# Billige Bauschienen.

Ich verkaufe einen bedeutenden Posten alte Eisenbahnschienen in jeder Quantität besonders billig.

**Otto Neitsch,**

Merseburgerstraße 38.

## Einundvierzigster Rechnungsjahres-Bericht

### Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Jahre 1877, dem 41. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden 1594 neue Versicherungen mit M. 8,871,800 Kapital und M. 8,414. 70. jährlicher Rente abgeschlossen, 374 Personen mit M. 1,637,657 1/2 Kapital als verstorben angemeldet und M. 4,108,007. 32. an Kapital-Einzahlungen, Prämien und Netto-Zinsen eingenommen. Am Schlusse des Jahres betrug der Versicherungs-Bestand 17,437 Personen mit M. 89,879,267 1/2 Kapital und M. 103,772. 90. Rente, der Gesamt-Fund M. 24,107,555. 94. und die Summe der unvertheilten Ueberschüsse der letzten fünf Jahre M. 3,020,301. 24. An die Versicherten gelangt im Jahre 1878 die Dividende pro 1873 mit 25 Prozent zur Vertheilung. Berlin, den 1. Mai 1878.

### Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehenden Bericht bringe ich zugleich im Namen der nachstehenden Agenturen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem ergebenen Bemerkten, daß der Rechnungsbereich des Jahres 1877 bei sämtlichen Vertretern unentgeltlich ausgegeben wird und Anträge auf Versicherungen von 1000-60000 Reichsmark jederzeit angenommen werden. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1877 beträgt voraussichtlich 30 %.

Halle a/S., den 24. Mai 1878.

## Theodor Heime,

### General-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für die Provinz Sachsen u. s. w.

- |  |  |
|--|--|
| <p>Cöthen: Dralle &amp; Krieg, Kaufleute, Haupt-Agenten.<br/>                 Dessau: Ed. Schmidt, Kaufm., Hauptagent.<br/>                 Erfurt: Otto Stössel, Kaufmann, Hauptagent.<br/>                 Gotha: Carl Wenige, in Sa. Gebr. Wenige, Hauptagent.<br/>                 Halberstadt: Franz Niemann, Kaufmann, Hauptagent.<br/>                 Halle a/S.: L. R. Steinaecker, in Sa. F. Ant. Spiess, Kaufmann, Hauptagent.<br/>                 " Geyer u. Schmidt, Jüder-Agent.<br/>                 " Edmund Hartmann, in Sa. Theodor Richter, Kaufmann.<br/>                 " Th. Düwert, Kaufmann, Hauptagent.<br/>                 Magdeburg: Rob. Schlicke, Kaufm., Hauptagent.<br/>                 " Ferd. Bach, Rentier.<br/>                 " C. Trobitius, Kaufmann.<br/>                 Nordhausen: Hermann Hesse, Kaufmann, Hauptagent.<br/>                 Zeitz: Robert Baumann, in Sa. J. F. A. Zürn, Bankhaus, Hauptagent.<br/>                 Alten a/E.: Th. Runge, Deconon.<br/>                 Alstedt: Julius Grosse, Kaufmann.<br/>                 Apolda: F. W. Becker, Kaufmann.<br/>                 Arnstadt: L. J. George, Oberlegraphist u. D. Ueberleben: H. F. Karstedt, Kaufmann.<br/>                 Barby: G. Bahrs, vorm. Linckewitz, Kaufm.<br/>                 Belgern: Eduard Pfaffner, Kaufmann.<br/>                 Bernburg: H. Schultze, Agent.<br/>                 Burg: Hermann Hauser, Kaufmann.<br/>                 Burgdorf: F. Grassmeier, Ehepaar-Aufsicher.<br/>                 Calbe a/M.: A. Schulze, Rechnungsführer in Ulmerleben.<br/>                 Cölna: O. Kämmerer, Kaufmann.<br/>                 Cönnern: H. Banse, Maler.<br/>                 Cordsheim: Carl Kühne, Post-Expeditur.<br/>                 Dellig: Rudolf Tiemann, Fabrikant, in Firma Rudolf Tiemann u. Co.<br/>                 Dessau: Rich. Senn, in Sa. F. W. Senn, Kaufmann.<br/>                 Dornberg: F. A. Sasse, Kaufmann.<br/>                 Eckartsberga: J. L. Schneider, Kaufmann.<br/>                 Egeln: W. Dalchow sen., Kaufmann.<br/>                 Eilenburg: Rud. Schlicke, Rentier.<br/>                 Eisleben: P. Fuhrmann, in Sa. Gebr. Fuhrmann, Kaufmann.<br/>                 Erfurt: Richard Rabe, Kaufmann.<br/>                 Gardelegen: F. W. Sieges, Steuerinsp. u. D. Gerwin: Hermann Siemon, Kaufmann.<br/>                 Gerbstedt: F. Fuchs, Sattlermeister.<br/>                 Grödenhainichen: C. O. Richter, Rentier.<br/>                 Groß-Bartenleben bei Worsleben: W. Pätzold, Rechnungsführer.<br/>                 Gröningen: Aug. Kothe, Kaufmann.<br/>                 Heinrichs B. Süß: Chr. Hoffmann, Graveur.<br/>                 Herzberg: C. Burkhardt, Stadt-Secretär.<br/>                 Heitzfeld: F. W. Schröter, Kaufmann.<br/>                 Horenburg: Jul. Fliegenschmidt, Gerbermeister.<br/>                 Jernitz in Anhalt: Samuel Alexander, Kaufmann.<br/>                 Klöße in Utmart: A. Hofer, Kreis-Tagator.</p> | <p>Köfen a/S.: G. A. Scholvin, Kaufmann.<br/>                 Langensalza: H. Deltz, Buchbindermeister.<br/>                 Langenweddingen: F. W. Ehlers, Buchhalter.<br/>                 Naumburg: A. Gucke, Standes-Beamt.<br/>                 Oker: A. Schulze, Stadt-Kämmerer.<br/>                 Oschersleben: W. Pröschold, Kaufmann.<br/>                 Quedlinburg: B. Böttger, Controleur.<br/>                 Weißenburg: Alb. Brodthorn, Kassirer.<br/>                 Wertheim: August Wiese, Kaufmann.<br/>                 Wittenberg: F. A. Richter, Landrath's. Secretär.<br/>                 Wittenberg a/E.: Ernst Klaudt, Kaufmann.<br/>                 Naumburg a/S.: C. F. Mundt, Kaufmann.<br/>                 Neuhaldensleben: H. Drude, Amtmann.<br/>                 Nordhausen: Friedr. Franke.<br/>                 Osterleben: Eduard Fischer, Kaufmann.<br/>                 Osterwieck: Rob. Schoof, Kaufmann.<br/>                 Oßersleben: A. Kreyenberg, Kaufmann.<br/>                 Queblinburg: Herm. Vogler, Banquier.<br/>                 Querfurt: R. Hedler, Kaufmann.<br/>                 Radegast in Anhalt: L. Saxonberger, Thier-Arzt.<br/>                 Rosleben: Otto Mebesius, Kaufmann.<br/>                 Salzwedel: Ludwig Wilke, Lehrer.<br/>                 Sangerhausen in Anhalt: W. Müller, Kaufmann.<br/>                 Sangerhausen: Ed. Lieder, Cantor emerit.<br/>                 Schepzig: C. Jessnitz jun., Maurermeister.<br/>                 Schenklengrün: Hellmuthhäuser, Stadtsecretär.<br/>                 Schöneberg: F. C. Schmidt, Auct.-Comm.<br/>                 Schönebeck: C. Thusius, Bautechniker.<br/>                 Schraplau: C. R. Schilling, Hôtel-Besitzer.<br/>                 Schwanebeck: A. Küster jun., Kaufmann.<br/>                 Seeshausen in Altmark: Leopold Stendel, Rentier.<br/>                 Sömmerda: Reinhold Klebing, Kaufmann.<br/>                 Sondershausen: F. Lattermann, Kaufmann.<br/>                 Staßfurt: Julius Gildenberg, Uhrmachermeister.<br/>                 Stendal: H. Wernicke, Lehrer.<br/>                 Tangermünde: A. F. Krüger, Kaufmann.<br/>                 Torgau: C. A. R. Ulrich, Kaufmann.<br/>                 Untermassfeld bei Weinungen: Ernst Seyfarth, Kaufmann.<br/>                 Wäthen bei Tangerhütte: F. W. Grobblor, Zimmermeister.<br/>                 Wanzleben: F. R. Holzapfel, Kreis-Stassen-Rentier.<br/>                 Weferlingen: Friedr. Hoffmann, Bau-Unternehmer.<br/>                 Weimar: R. Eisenbraun, Buchhalter.<br/>                 Weißenfels a. d. S.: Franz Zimmermann, Kaufmann.<br/>                 Wernigerode a. S.: Aug. Bürger, Hand Schuh-fabrikant.<br/>                 Wiehe: Moritz Heine, Gastwirth.<br/>                 Wittenberg a. E.: F. W. Bornemann, Corrector.<br/>                 Wolmirstedt: Franz Sachs, Lehrer.<br/>                 Zeitz: Franz Tiesch, Kaufmann.<br/>                 Zerbst: O. Held, Kaufmann.<br/>                 Zörbig: Ferd. Körner, Kaufmann.</p> |
|--|--|

**Filz-, Seiden- und Strohhüte** werden sauber gewaschen, gefärbt und modernisiert zu ganz soliden Preisen.  
**C. G. Nicolai, früher Wedding, Leipzigerstraße 22.**

# Gardinen-Ausverkauf.

Um mein großes Lager von **gestickten Gardinen** etwas zu reduciren, habe einen größeren Posten davon **bedeutend im Preise herabgesetzt.**

Gleichzeitig empfehle **englische Tüll-Gardinen** vom Stück und abgepaßt, **Zwirn-Gardinen** 8/4 und 10/4 zu **ausserordentlich billigen Preisen.**

**Albert Röhrig Nachfolger,**  
 Leipzigerstraße 99, neben der Ulrichskirche.

**Abgep. Piqué-Kleider mit Plissé-Garnitur**  
 a 6 Mk. bis 7,50 empfiehlt  
**Wilh. Walter, Leipzigerstrasse 92.**

**Leinene Kleiderstoffe**  
 vorzüglichster Qualität, in sehr schönen Mustern, empfiehlt  
**Wilh. Walter, Leinen-Handlung,**  
 Leipzigerstrasse 92.

**Prima-Weizenmehl 000,**  
**Thür. Salz- u. Schmelzbutter**  
 empfiehlt billigst  
**F. C. Vogel, gr. Ulrichstraße 4.**

Neue Matjes-Heringe, Bratheringe, Sardinen, Sardellen, prima feine Schweizer- u. Limburger Käse, eingem. Preisheils- u. Heidelbeeren, irischen Whisky, à Fl. 75 s. excl., Ananas-Extract, div. Weine, feineere Curiosa-Schnitte, unter Anderm: Gotthard Serbelat, Sardellen, Zungen, Knäse u. Knoblauchs-wurst, Salamiwurst, Moutade, Oberfelder und Frankfurter Würstchen empfiehlt (P. 51666).  
**Ernst Zeschmar, gr. Wallstraße 29.**  
 Prima Bayerische Salz- u. Süßbutter in Kübeln und ausgewogen, feinste Thüringer Stutenbutter stets frisch bei **Ernst Zeschmar, gr. Wallstr. 29.**  
 Prima Oberdonaalcheise, à U. 50 S., für 3 M. 7 U.,  
 Wachscheise, dito  
 Ia. Kernharzseife la., maxm. Talgseife, Terpentinseife, à U. 40 S., für 3 M. 8 U., große Auswahl feinerer Toilettenseifen; **Thereseise** empfiehlt (P. 51668).  
**Ernst Zeschmar, gr. Wallstraße 29.**

**Ausfluß-Cigarren,** à 25 Stück 50 s bei **Ernst Zeschmar, gr. Wallstr. 29.**  
**Die Erneuerung der Voofe**  
 zur dritten Klasse, welche bei Verlust des Aarheits bis spätestens am 31. Mai Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hiermit nochmals in Erinnerung.  
 Der königliche Lotterie-Einnehmer **Lehmann.**

**Halle'scher Beamten-Verein.**  
 Mittwoch den 29. Mai cr. Abends 8 Uhr General-Versammlung.

**Goldene Rose**  
 empfiehlt Stammfrühstück bei einem guten Schoppen Feldschlösschen, vorzüglich. Mittagstisch im Abonnement à 75 s u. 1 M., sowie tägl. in reichlicher Auswahl à la carte, extra Dejeuners, Diners u. Soupers zu jedem Preise, auch außer dem Hause. Keine Weine, separate Zimmer für geistl. Gesellschaften und Korporationen, schattigen Garten.  
**Franz Hennicke.**

**Freyberg's Garten.**  
 Donnerstag den 30. Mai (Himmelfahrt)  
**Zwei grosse Extra-Militair-Concerte**  
 von der ganzen Capelle des Colbergischen Grenadier-Regiments Nr. 9 (50 Mann) unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **Herrn Kohlmann.**  
 Anfang des ersten Concerts 3 1/2 Uhr Nachmittags,  
 " " zweiten " " 8 Abends.  
**Entrée 30 Pfg.**  
 NB. Die gelben Familienbillets haben zu diesen Concerten keine Gültigkeit.  
**C. Friedrich.**

**Kindergarderobe** in jeder Façon wird geschmackvoll u. billig angefertigt Wernitzg. 8.

**Schutzpockenimpfung**  
 jeden Mittwoch der nächsten 4 Wochen Nachmittags 3 Uhr. **Dr. Hochheim.**

**Haar-** Arbeiten jeder Art, wie Zöpfe, Puffen, Schnüre etc. fertigt schnell u. solid **B. Rosenblatt, Ferd. Stöbers Nachf. Schmeierstr. 13 und v. d. Steinthor 13.**

**Haararbeiten**  
 jeder Art fertigt sauber und schnell **G. Rinow, gr. Ulrichstr. 3.**

**Nesse's Restaurant,**  
 Poststraße.  
 Heute Mittwoch als den 29. Mai **Schach-Abend.**

**Warnung.**  
 Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau, **Louise Raumann geb. Deuch,** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leisten werde.  
**Chr. Raumann.**  
 Der Besuch der Peissnitz und das Anfahren an deren Ufer ist dem Publikum nicht gestattet.  
**C. Bartels.**

